4
3. Januar 1933

Hochgeehrter Herr Generalsuperintendent!

Stollhoff

Ich komme eben aus einer Sitzung des Presbyteriums, in der ich gehört habe, welches die Hintergründe Ihres unerwarteten Rücktrittes und des noch unerwarteteren Wiederauftauchens des Herrn Oberheid gewesen sind. In Erinnerung an die so offene und freundschaftliche Aussprache, die Sie mir hier gewährt haben, möchte ich Sie bitten, Ihnen zu diesem Ereignis die Hand drücken zu dürfen - fast hätte ich gesagt: Ihnen meinen Glückwunsch aussprechen zu dürfen. Es muss jetzt offenbar so sein, dass die Dinge sich immer mehr zuspitzen und wer dabei Opfer zu bringen hat, für den ist es eine Ehre. Ich bin, wie ich Ihnen kaum zu sagen brauche, völlig überzeugt, dass Sie nicht anders handeln konnten und durften, als so wie Sie es getan haben. Wenn es noch einen Weg vorwärts geben soll für unsere arme evangelische Kirche, dann wird er durch solche Ereignisse bezeichnet sein. Was wir jetzt mit Entsetzen durchzumachen haben, wird nicht das Letzte sein; davon bin ich ganz überzeugt. Ich hatte in den letzten Tagen in Barmen, Bochum und im fernen Lübeck zu sprechen und war freudig überrascht, überall zu sehen, wieviel gutes Holz im deutschen Protestantismus unter Pfafnern und "Laien" vorhanden ist. Aber vielleicht müssen wir noch ganz anders als bisher aufgeweckt und durcheinandergeschüttelt werden, bis das Neue kommt, auf das wir Alle hoffen.

Mit sehr herzlicher Begrüßung

Ihr ergebener

KBA 9234.6